



# Der metallene Spiegel – Aus der Geschichte der antiken Numismatik

## Teil 7: Hubert Goltzius und Sebastiano Erizzo: Der Maler und der Novellist

Die Numismatik der Renaissancegelehrten hat Gino Benzoni einmal eine „Numismatik im Embryonalzustand“ genannt. Man versteht natürlich, was er damit sagen möchte. Aber er hat damit doch übertrieben. Im dritten Viertel des 16. Jahrhunderts ist die Numismatik bereits ein Kind, das manche berechtigten Fragen stellt und das auch manche Antworten darauf findet. Was ist – so fragt sie zum Beispiel – der Platz der Numismatik auf der Welt, ihr Nutzen, ihre Daseinsberechtigung? Oder: Was lehrt uns eine kombinierte Betrachtung von Münzvorder- und Münzrückseite? Oder: Welchem Zweck sollen das spezielle Münzbild und die spezielle Legende aus der Sicht der Prägeherren dienen?

Zu den frühen Numismatikern, die solche Fragen zugleich aufwerfen und auch schon zu beantworten suchen, gehören die beiden Autoren, die in unserer heutigen Folge im Mittelpunkt der Betrachtung stehen sollen: der Gelehrte und Novellist Sebastiano Erizzo und der Maler und Numismatiker Hubert Goltzius.



Sebastiano Erizzo (1525-1585): ein authentisches Porträt? Frontispiz einer Ausgabe der *Sei giornate* von 1814

### Ein „bedeutendes und nützliches Thema“: Das Münzbuch des Sebastiano Erizzo

Der aus einer venezianischen Patrizierfamilie stammende Sebastiano Erizzo (1525-1585) hat sich mit sehr verschiedenen Seiten der antiken Kultur auseinandergesetzt. Er übersetzte und kommentierte Plato, ging auch in eigenen Schriften auf die griechische Philosophie ein und verfasste eine Novellensammlung, deren Stoff er zum guten Teil dem römischen Autor Valerius Maximus entnahm. Ihr Titel *Le sei giornate* („Die Sechstagesgeschichten“) spielt auf das berühmte Decameron („Das Zehntagebuch“) des Boccaccio an. Den lebensfrohen Novellen des Boccaccio setzen freilich Erizzos Geschichten eine Welt entgegen, in der die strenge Moral der Gegenreformation herrscht und in der schlimme Taten schlimm vergolten werden.

Was die dinglichen Hinterlassenschaften des Altertums angeht, hat Erizzo eine große Leidenschaft für die Numismatik. Im Lauf der Jahre trägt er eine bedeutende Münzsammlung zusammen; nach einem erhaltenen Inventar umfasst sie am Ende seines Lebens über 1900 Stück (zum Vergleich sei noch einmal an das in der letzten Folge erwähnte Wiener Münzkabinett erinnert, das damals etwa 1500 Stück enthielt). Aus der Beschäftigung des Sammlers mit den Münzen ist das in Venedig 1559 erschienene Buch hervorgegangen: *Discorso sopra le medaglie*

*antiche, con la particolar dichiarazione di molti reversi* (zu deutsch: „Abhandlung über die antiken Medaillen, mit besonderer Erläuterung vieler Rückseiten“). Nicht weniger als 469 Seiten stark, sollte das Werk im Lauf mehrerer Auflagen noch weiter zunehmen.

Erizzos Buch beginnt damit, dass er „vor allem anderen“ davon spricht, was für ein „bedeutendes und nützliches Thema die antiken Medaillen“ sind (*Discorso* S. 6). Erizzo sagt das mit den gleichen Worten wie einige Jahre vor ihm schon Enea Vico in seiner fast titelgleichen Schrift *Discorsi sopra le medaglie degli antichi* („Abhandlungen über die Medaillen der Antike“; Venedig 1555). Wie Vico verwendet er dafür die Formulierung von der *nobiltà* (der „Bedeutung“ oder dem „Adel“) und der *utilità* (dem „Nutzen“) der antiken Numismatik. Wie Vico bringt Erizzo aber auch den Begriff der „Medaillen“ ins Spiel. Was er damit meint, erklärt er vehement und mit langatmiger Begründung. Er vertritt den Standpunkt, alle kaiserzeitlichen römischen Münzen (gleich ob der Reichs- oder der Provinzialprägung) hätten nicht etwa Zahlungszwecken gedient, sondern seien reine Gedenk-

prägungen nach Art unserer Medaillen gewesen, unternommen mit dem Zweck „einzig des Ruhmes, der Ehre und der Verehrung der Fürsten und des Gedenkens an sie“. Die Funktion der Münze als eines Mittels kaiserlicher Selbstdarstellung hat also Erizzo bereits richtig erfasst; er hat sich aber zu falschen Schlüssen verleiten lassen. Für wirkliche Münzen hielt der venezianische Gelehrte nur bestimmte republikanische Stücke.

Seine von Vico entlehnte Formel vom „Adel“ und vom „Nutzen“ der „Medaillen“ verwendet Erizzo deshalb, weil sie – was den „Adel“ betrifft – Zeugnisse einer großen Zeit, Zeugnisse der *grandezza*, der Größe Roms sind; und was den „Nutzen“ angeht, äußert er sich wiederum ähnlich wie Vico in seinen *Discorsi*: sie ergänzen, sagt er, die Texte der literarischen Überlieferung durch Bilder, erzählen als unabhängige Geschichtsquelle aber auch „viele Dinge, die von den (antiken) Historikern nicht erwähnt werden“. Als Denkmäler für alle Themen der Geschichte und Altertumskunde informieren sie uns über Aussehen, Titel und Wirken der Kaiser, über die anderen Angehörigen des Kaiserhauses, über Religion, Militärwesen, römische Städte (die man bei keinem antiken Historiker zusammengestellt finde), über Gebäude, Straßen, Gegenstände, Spiele und über die damalige Tierwelt. Auf allen diesen Gebieten angewandter Numismatik sind sie *testimonianza vera*, „wahrheitsgemäß berichtende Zeugen“ (*Discorso* S. 3) – noch

unbezwifelbarer als die Berichte der Geschichtsschreibung.

Erizzos Buch lässt es nun keineswegs bei solchen theoretischen Ausführungen bewenden. Ihnen ist nur der erste und wesentlich kürzere Abschnitt des Werkes gewidmet. Ein zweiter (S. 113-469 der Erstauflage) stellt in Bild und Text über 200 ausgewählte Münztypen der kaiserzeitlichen Reichs- und Provinzialprägung vor und beschreibt und kommentiert jeweils Vorder- und Rückseite. Es ist eine recht umfangreiche Typ-für-Typ-Analyse, die römische Münzen ihrem historischen Kontext zuweist und nach ihrer Quellenaussage fragt. Dass freilich die einzelnen Typen ihren Platz in einem Prägeprogramm ihrer Entstehungszeit hatten, kommt bei einer solchen isolierten Stückbetrachtung wie bei Erizzo nicht in den Blick.

### „Gewissenhaftigkeit und Kunst“: Die numismatischen Werke des Hubert Goltzius

Etwa um die gleiche Zeit, als sein *Discorso* erschien – nämlich im Jahr 1559 oder 1560 –, scheint Erizzo den Besuch eines Numismatikers empfangen zu haben, der in Antwerpen zuhause war. Er hieß Hubert Goltzius, stammte aus Venlo und war von seiner Ausbildung her ein Maler. Hubert Goltzius (1526-1583) hatte mit der Antike zunächst nur insofern Kontakt gehabt, als er mit Münzen und anderen Altertümern handelte. 1557 veröffentlichte er dann aber auch (mit Illustrationen von seiner eigenen Hand und unter Mitarbeit des Formschneiders Josse van Gietleughen) ein Buch in der Tradition der numismatisch bebilderten Kaiserbiographien. Es wurde in Antwerpen gleichzeitig in mehreren Sprachen verlegt. Die lateinische Ausgabe hatte den Titel *Vivae omnium fere imperatorum imagines, a C. Iulio Caesare usque ad Carolum V. et Ferdinandum eius fratrem* („Lebensechte Porträts fast aller Kaiser von C. Iulius Caesar bis auf Karl V. und seinen Bruder Ferdinand“). Eine gelungene Titelformulierung war das allerdings nicht; denn Caesar selbst gehört ja nicht in die Reihe der römischen Kaiser.

Das Buch des Goltzius war zwar nicht eben originell, überraschte aber durch die bis dahin ungewohnte Größe und die Farbdrucktechnik der Münzbilder und wurde wegen seiner graphischen Qualitäten sehr gelobt. Für seinen Autor hat es weitreichende Folgen gezeitigt: fand er doch schon im Folgejahr in Gestalt eines Münzsammlers aus Brügge, des Marc Laurijns, Herrn von Watervliet, einen Mäzen, in dessen Sold und Auftrag er in Zukunft als Numismatiker arbeiten und eine ganze Reihe von Werken über antike Münzen schreiben und selbst verlegen konnte. Gleich 1558 ermöglichte ihm Laurijns eine zweijährige numismatische Studienreise, die Goltzius sozusagen von Münzkabinett zu Münzkabinett führte. Unter den etwa 900 Sammlern, die



Erizzo und das römische Österreich: unter Kaiser Hadrian (117-138 n. Chr.) war in Pannonien – und damit auch im östlichen Österreich – der dann früh verstorbene Thronfolger Lucius Aelius Statthalter geworden. Zu Erizzos Münzauswahl gehört diese Fürprägung Hadrians für Aelius (As/Dp der Münzstätte Rom, 137 n. Chr.; RIC 1071). Erizzo kommentiert das Bild: „Die Medaille des Thronfolgers Aelius, in Bronze, von mittlerer Größe, ... hat als Rückseite eine stehende Figur mit einer Lanze [richtig: einem Feldzeichen] in der Hand und einer Krone [richtig: einer Mauerkrone] auf dem Kopf, mit folgender Beschriftung: PANNONIA ... Die Figur ist die Provinz Pannonien“

mit einem so gewaltigen Unternehmen aber überfordert. Während die von Vico beabsichtigte Buchreihe keine Fortsetzung fand, ist auch die des Goltzius über einen zweiten Band, den wir später noch kurz vorstellen werden, nicht hinausgekommen.



Antiquar im Zwielficht: Hubert Goltzius (1526-1583); Gemälde des Anthonis Mor (1574). Auch als „Vater der antiken Numismatik“ gefeiert, hat Goltzius in ausgedehnten Museumsreisen griechische und römische Münzen zusammengetragen und dokumentiert. Dabei ist aber oft übersehen worden, dass unter den von ihm veröffentlichten Prägungen viele fiktive Stücke waren

er nach eigenen Angaben besucht hat, war eben auch Sebastiano Erizzo in Venedig.

Ab Ende 1560 wieder in Brügge, hat Goltzius in den nächsten beiden Jahrzehnten folgende Werke zum Druck gebracht:

- Eine Monographie mit dem Titel *C. Iulius Caesar sive historiae imperatorum caesarumque Romanorum ex antiquis numismatibus restituta liber primus* („C. Iulius Caesar oder die Geschichte der römischen Kaiser und Thronfolger. Nach den antiken Münzen. Band 1“, Brügge 1563). Das Buch stellt auf über 50 Tafeln – mit Vorder- und Rückseitenabbildungen – die Münzen des Diktators Caesar (49-44 v. Chr.) und der spätesten römischen Republik zusammen. Damit greift es ein Thema wieder auf, das eben erst – im Jahr 1560 – Enea Vico monographisch behandelt hatte. Wie das Caesarbuch des Goltzius, war dabei auch das des Enea Vico als erster Band eines Werkes geplant, das der spätest-republikanischen und der kaiserzeitlichen Münzprägung überhaupt gewidmet sein sollte (weshalb ihm Vico den umständlichen Titel gegeben hatte: *Ex libris XXIII commentariorum in vetera imperatorum Romanorum numismata liber primus*; d. h.: „Dreißig kommentarische Bände zu den alten Münzen der römischen Kaiser, Band 1“). Sowohl Vico wie Goltzius waren

beabsichtigte Buchreihe keine Fortsetzung fand, ist auch die des Goltzius über einen zweiten Band, den wir später noch kurz vorstellen werden, nicht hinausgekommen.

Im Vergleich mit dem Konkurrenzwerk Vicos fällt auf, dass Goltzius auf den bei Vico gegebenen Kommentar zu den Münzen verzichtet. In der Anordnung der Stücke und in der Anlage der Tafeln hat er dagegen deutlich Anregungen seines Vorgängers übernommen. Sein Material ist aber sehr viel umfangreicher; und Goltzius ist sichtlich darum bemüht, zu einer systematisch befriedigenden Materialordnung und zu einer exakteren Dokumentation zu kommen. Münzen, die sich seinen Versuchen einer feineren chronologischen Anordnung entziehen, fasst er in Gruppen mit jeweils ähnlicher Bildthematik (wie einer Gruppe mit Siegesymbolik oder einer mit Kultgerät) zusammen; und im Gegensatz zu früheren Autoren gibt er – in diesem wie in späteren Werken – konsequent auch die Durchmesser der Münzen an. Zu diesem Zweck unterscheidet er verschiedene Größenklassen der Stücke, die er jeweils mit griechischen Buchstaben bezeichnet.

- Drei Jahre nach dem „Caesar“ erschien das Werk *Fastos magistratum et triumphorum Romanorum ... ex antiquis tam numismatum quam marmorum monumentis restitutos SPQR Hubertus Goltzius ... dedicavit* („Chronologisches Verzeichnis der römischen Beamten und Triumphe. Nach den Münzen und Schriftdenkmälern. Dem



römischen Senat und Volk von Hubert Goltzius gewidmet“; Brügge 1566). Wie aus dem feierlich-monumentalen Titel nicht klar hervorgeht, hat Goltzius hier ein vor allem numismatisches Buch geschrieben, in dem die Fasten, die Liste der republikanischen römischen Regierungsbeamten und der römischen Triumphe, mit Münzbildern illustriert wird. Dementsprechend geht auch das Vorwort auf die Bedeutung der numismatischen Zeugnisse und auf den Nutzen der Numismatik recht ausführlich ein.

Das Echo auf dieses Buch über die „Fasten“ war weithin sehr positiv. Die Stadt Rom, der Goltzius das Werk (gewiß nicht ohne Hintergedanken) gewidmet hatte, verlieh ihm dafür ihr ehrenvolles Bürgerrecht; und als dem Humanisten Justus Lipsius ein Exemplar der „Fasten“ in die Hand kam, schrieb er an Goltzius: „Ich habe Deine „Fasten“ gesehen. Was soll ich nun mehr bewundern? Deine Gewissenhaftigkeit beim Zusammensuchen so vieler Münzen? Oder das Glück, sie zu finden? Oder die Kunstfertigkeit bei ihrer Wiedergabe?“ (Justus Lipsius, *Opera omnia* [=Gesammelte Werke] 1 [Antwerpen 1637], S. 167).

Erst spät hat die Numismatik freilich entdecken müssen, dass der größte Teil der Münzen, die Goltzius in den „Fasten“ abgebildet hatte, frech erfunden war. Man hat ihm diese Fälschungen lange geglaubt. Beispielsweise schrieb Sebastiano Erizzo in Neuauflagen seines *Discorso* Kommentare zu den falschen Stücken des Goltzius. Genaue Zahlen über die Häufigkeit der Fälschungen hat neuerdings Wilhelm Hollstein ermittelt; danach sind mehr als 80% der Münzen in den „Fasten“ in Wahrheit nicht existent. Das Gewissen eines wirklichen Wissenschaftlers hat der Künstler-Antiquar Goltzius also nicht entwickelt. Trotz der gesicherten Position, die er seinem Sponsor verdankte, griff er selbst zu Betrug, um seinen Ruhm und Erfolg zu vergrößern.

• Nach den „Fasten“ war die nächste Veröffentlichung des Goltzius die Fortsetzung des Caesarbandes von 1563, die erst elf Jahre nach dessen Erscheinen zustandekam; und zwar unter dem Titel *Caesar Augustus sive historiae imperatorum caesarumque Romanorum ex antiquis numismatibus restituta liber secundus* („Kaiser Augustus oder die Geschichte der römischen Kaiser und Thronfolger. Nach den antiken Münzen. Band 2“, Brügge 1574). Wie der Caesarband, besteht auch dieses Werk über die Münzen des Kaisers Augustus (27 v. -14 n. Chr.) aus Münztafeln (83 an der Zahl), denen aber kein Kommentar zu den einzelnen Münztypen folgt.

Weitere Monographien zur römischen Münzprägung sind zu Leb-



Aus dem Porträtbuch des Goltzius (Neuaufgabe von 1645): As oder Dupondius des Kaisers Augustus (27 v.-14 n. Chr. – Gedenkprägung des Tiberius für Augustus; Münzstätte Rom, 14-37 n. Chr. RIC 83 Vs Typ)



Aus dem Porträtbuch des Goltzius (Neuaufgabe von 1645): Denar des Kaisers Septimius Severus (193-211 n. Chr.; wobei freilich die Farbgestaltung zu einem Denar nicht passt. – Prägung der Münzstätte Rom, 196-197 n. Chr. RIC 92[b])

zeiten des Goltzius nicht mehr erschienen. Eine Fortsetzung für die Regierungszeit des Kaisers Tiberius (14-37 n. Chr.) fand sich aber in seinem Nachlass und wurde posthum publiziert.

• Obwohl die römische Münzprägung also noch lange Stoff für weitere Bände geboten hätte, hatte sich Goltzius gleichzeitig einem anderen Thema zugewandt, das in der bisherigen Forschung stiefmütterlich bis gar nicht behandelt worden war: nämlich den griechischen Münzen. Auch auf diesem Gebiet hat er ein auf mehrere Bände angelegtes Werk nach gleichem Muster begonnen. Ein erster Band war den noch nie zusammengestellten sizilisch-griechischen Prägungen gewidmet. Er wurde in Brügge 1576 unter dem Titel veröffentlicht: *Sicilia et Magna Graecia sive historiae urbium et populorum Graeciae ex antiquis numismatibus restituta liber I* („Sizilien und Großgriechenland, oder: die Geschichte der Städte und Völker Griechenlands. Nach den antiken Münzen, Band 1“).

Auch zur Veröffentlichung der geplanten Fortsetzung seines Werkes über die griechischen Münzen ist es zu Lebzeiten des Goltzius zwar nicht mehr gekommen. Die Tafeln dafür fanden sich aber in seinem Nachlass und wurden Jahrzehnte später publiziert.

• Ein Werk ganz eigener Art hat Goltzius schließlich in Gestalt des *Thesaurus rei antiquariae huberrimus; ex antiquis tam numismatum quam marmorum inscriptionibus ... conquisitus* veröffentlicht. Der Titel dieses in Antwerpen 1579 gedruckten Oktavbändchens ließe sich deutsch etwa wiedergeben mit „Überreiches Schatzkästchen der Altertumskunde, gesammelt aus antiken Münz- und Steininschriften“. Mit dem lateinischen Wort für „überreich“, dem Adjektiv (*h*)uberrimus, hat hier Goltzius übrigens auf seinen Vornamen Hubert angespielt; ein Gleichklang der Worte, der ihn auch auf den Gedanken gebracht hatte, als Druckermarke für den Verlag, in dem er seine

Bücher publizierte, die stehende Personifikation des Reichtums, der (H)ubertas, auszuwählen, die aus einem Füllhorn Münzen ausgießt.

Wenn wir aber das „Überreiche Schatzkästchen“ ein Buch „ganz eigener Art“ genannt haben, so deshalb, weil dieses ganze nicht illustrierte Bändchen nur aus einer Liste aller Stichwörter besteht, zu denen sich – soweit Goltzius' Kenntnisse reichten – antike Münzlegenden und Steininschriften äußern. So eindrucksvoll die Länge dieser Liste ist, kommt ihr doch kaum ein praktischer Wert zu; denn es nützt ja wenig, wenn uns das Buch zwar zum Beispiel sagt, ein bestimmter Gott sei „auf Münzen belegt“, sich dabei aber nicht ermitteln lässt, wo das genau der Fall ist. Diese Angabe muss-



te der *Thesaurus huberrimus* jedoch schuldig bleiben; denn zitierbare Corpuswerke aller antiken Münzen gab es ja noch nicht.

Der *Thesaurus huberrimus* war das letzte Werk, das Hubert Goltzius publiziert hat. Infolge religiöser Wirren musste sein Sponsor Marc Laurijns 1580 Brügge verlassen. Er büßte auf der Flucht seine Münzsammlung ein und starb schon 1581 in Calais. Hubert Goltzius hat ihn nicht lange überlebt; sein Tod fällt in das Jahr 1583.

**In dieser Folge erwähnte Drucke des 16. Jahrhunderts zu Themen der antiken Numismatik (Daten der Erstauflagen):**

Sebastiano Erizzo, *Discorso sopra le medaglie antiche, con la particular dichiarazione di molti riversi* (Venedig 1559. – Digitalisierte Version des Buches unter [www.books.google](http://www.books.google))

Hubert Goltzius, *Vivae omnium fere imperatorum imagines, a C. Iulio Caesare usque ad Carolum V. et Ferdinandum eius fratrem* (Antwerpen 1557. – Digitalisierte Version unter [www.books.google](http://www.books.google))

Hubert Goltzius, *C. Iulius Caesar sive historiae imperatorum caesarumque Romanorum ex antiquis numismatibus restitutae liber primus* (Brügge 1563. – Digitalisierte Version unter [www.books.google](http://www.books.google))

Hubert Goltzius, *Fastos magistratum et triumphorum Romanorum ... ex antiquis tam numismatum quam marmorum monumentis restitutos SPQR Hubertus Goltzius ... dedicavit* (Brügge 1566. – Digitalisierte Version unter [www.archive.org](http://www.archive.org))

Hubert Goltzius, *Caesar Augustus sive historiae imperatorum caesarumque Romanorum ex antiquis numismatibus restitutae liber secundus* (Brügge 1574. – Digitalisierte Version unter [www.books.google](http://www.books.google))

Hubert Goltzius, *Sicilia et Magna Graecia sive historiae urbium et populorum Graeciae ex antiquis numismatibus restitutae liber I* (Brügge 1576. – Digitalisierte Version der Neuauflage Antwerpen 1644 unter [www.books.google](http://www.books.google))

Hubert Goltzius, *Thesaurus rei antiquariae huberrimus; ex antiquis tam numismatum quam marmorum inscriptionibus ... conquisitus ...* (Antwerpen 1579. – Digitalisierte Version unter [www.books.google](http://www.books.google))

Enea Vico, *Discorsi sopra le medaglie de gli antichi* (Venedig 1555. – Digitalisierte Version unter [www.books.google](http://www.books.google))

Enea Vico, *Ex libris XXIII commentariorum in vetera imperatorum Romanorum numismata liber primus* (Venedig 1560. – Digitalisiert auf der Homepage des Kunsthistorischen Instituts in Florenz)



Die Druckermarken des Hubert Goltzius zeigen die Symbolgestalt des Reichtums oder des reichen Ertrags, lateinisch: die **Ubertas** (mit Anspielung auf den Vornamen des Goltzius „Hubertas“ geschrieben). Nach Art antiker Personifikationen dargestellt, trägt die **Ubertas** ein Füllhorn. Die Geldstücke, die daraus herabregnen, symbolisieren die von Goltzius zusammengetragenen und dokumentierten Münzen der Antike

Die Novellensammlung *Le sei giornate* des Sebastiano Erizzo (Venedig 1567) ist in digitalisierter Fassung bei [www.archive.org](http://www.archive.org) zu lesen. Kommentierte Neuauflage des Textes: S. Erizzo, *Le sei giornate*, hgg. von R. Bragantini (Rom 1977)

**Literaturhinweise:**

E. Babelon, *Traité des monnaies grecques et romaines* 1,1 (Paris 1901), Sp. 102-105 und 112

G. Benzoni, Erizzo, Sebastiano. *Dizionario Biografico degli Italiani* 43 (Rom 1993), S. 198-204

J. Cunnally, *Images of the Illustrious. The Numismatic Presence in the Renaissance* (Princeton 1999)

C. E. Dekesel, Hubertus Goltzius. *The Father of Ancient Numismatics. An Annotated and Illustrated Bibliography* (Gent 1988)

C. E. Dekesel, *Bibliotheca Nummaria. Bibliography of 16th Century Numismatic Books* (London 1997)

W. Hollstein, *Die Fasti magistratum et triumphorum Romanorum* des Hubert Goltzius. In: Peter – Weisser, *Translatio*, S. 71-90

M. L. Napolitano, *Hubertus Goltzius e la Magna Graecia. Dalle Fiandre all'Italia del Cinquecento* (Neapel 2011)

I. Palumbo-Fossati, *Il collezionista Sebastiano Erizzo e l'inventario dei suoi beni*. Ateneo veneto 1984, S. 201-218

U. Peter, *Testimonianza vera. Erschließung römischer Münzen als historische Quelle – Das Beispiel Sebastiano Erizzo (1525-1585)*. In: Peter – Weisser, *Translatio*, S. 159-177

U. Peter – B. Weisser, Hgg., *Translatio Nummorum. Römische Kaiser in der Renaissance. Akten des internationalen Symposiums Berlin 2011* (Mainz – Ruppolding 2013)

M. Veillon, *Histoire de la numismatique ou la science des médailles* (Paris 2008)

H. Wrede, *Der Nutzen der Numismatik bei Hubert Goltzius*. In: Peter – Weisser, *Translatio*, S. 91-100

**Bildnachweis:**

Abb. 1: *Le sei giornate* di Messer Sebastiano Erizzo. *Raccolta de' novellieri italiani. Con alcuni ritratti* 11 (Mailand 1814), Frontispiz. – Abb. 2: S. Erizzo, *Discorso sopra le medaglie antiche* (Venedig 1559), S. 284. – Abb. 3: Wikipedia, gemeinfrei. – Abb. 4: H. Goltzius, *Icones imperatorum Romanorum* (Antwerpen 1645; Neuauflage der *Vivae imagines* von 1557), S. 5. – Abb. 5: ebd. S. 47. – Abb. 6: H. Goltzius, *Sicilia et Magna Graecia* 1 (Brügge 1576), Buchschluss



GERHARD  
BEUTLER

MÜNZEN UND EDELMETALLE

Bewertung . Ankauf . Verkauf

## Deutsche Münzen von 1871 bis heute

Profitieren Sie von unserer Erfahrung seit über 25 Jahren!

Sie erreichen uns unter 07034 279199-0 oder 07053 6346

[www.beutler-muenzen.de](http://www.beutler-muenzen.de)

